

CDU-PARTEITAG

Apotheken
zeigen Flagge S. 4

KÜRZUNGEN

Am falschen
Ende gespart S. 6

GESCHENKE

Wirkung von
kleinen Gaben S. 16

SPEKTRUM



MEDIKAMENTE, ANWENDUNG, EIGENE HERSTELLUNG

ARZNEIMITTEL FÜR DIE KLEINEN

+ INHALT

AKTUELLES

Kurz notiert 2
Apothekenkampagne „Einfach da für Dich“ – Patientengeschichten

Niedersachsen 3
Fußballbegeisterte Apothekerinnen und Apotheker gesucht!

Twitter 3
Meldungen

Apothekerverbände auf dem CDU-Bundesparteitag in Hannover 4
Präsent im Dialog

POLITIK UND WIRTSCHAFT

Apotheken mit der Politik im Austausch 6
Ins Gespräch kommen und bleiben

GKV-Finanzstabilisierungsgesetz verabschiedet 6
„Eine fatale Entscheidung für die Gesundheitsversorgung“

TITELTHEMA

Warum Kinder(arzneimittel) etwas Besonderes sind 10
Arzneimittel für die Kleinen

Kommentar 15
Gelebte Pharmazie live

JOURNAL

Give-Aways in der Apotheke 16
Zauber des Schenkens

Interview 18
„Mit Bedacht wählen“

WEITERBILDUNG

Seminare 22
WINA-Seminarprogramm

Förderkreis, Inserentenverzeichnis, Impressum 23

+ KURZ NOTIERT

APOTHEKENKAMPAGNE „EINFACH DA FÜR DICH“ – PATIENTENGESCHICHTEN

Die Kampagne „Einfach da für Dich“ der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände stellt in ihrer Video-Reihe „Patientengeschichten“ Patientinnen und Patienten mit seltenen Erkrankungen in den Mittelpunkt. Diese erzählen in kurzen Filmen ihre persönliche Gesundheitsgeschichte und berichten, welche Rolle dabei ihre Apotheke vor Ort für sie spielt.

Christine erzählt vor der Kamera von ihrer Krankheit Primäre Ciliäre Dyskinesie. Sie berichtet, wie die Apotheke in ihrem Heimatdorf sie unterstützt.



Das Konzept der Patientengeschichten wurde Mitte dieses Jahres überarbeitet. In leichter Erzählweise mit viel Zuversicht erzählen Patientinnen und Patienten in kurzen Videos, warum die Apotheke vor Ort für sie ein wichtiger Bestandteil in ihrem Leben ist. Im Mai stand dafür Christine, 39 Jahre alt, in Brandenburg vor der Kamera und sprach über ihre seltene Krankheit Primäre Ciliäre Dyskinesie (PCD). In dem Video „Bewegung macht mir Freude“ schildert die 39-Jährige, wie sie ihren sportlichen Alltag gestaltet und wie ihr die Apotheke in ihrem kleinen Heimatort bei ihrer Atemwegserkrankung hilft. Ein zweites Video „Alleine schafft man das nicht“ hat die ABDA im Sommer mit der 38 Jahre alten Natascha gedreht. Darin erzählt die Patientin, welchen Stellenwert ihre Vor-Ort-Apotheke bei der Behandlung ihrer Erkrankung Systemischer Lupus Erythematoses hat. Die Videos sind auf dem Facebook- und auf YouTube-Kanal www.youtube.com/c/EinfachdaFürDich sowie auf der Webseite der Kampagne www.einfach-da-fuer-dich.de veröffentlicht.



FUSSBALLBEGEISTERTE APOTHEKERINNEN UND APOTHEKER GESUCHT!

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) veranstaltet vom 30. Juni bis zum 2. Juli 2023 die Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft. Austragungsort des großen Sportereignisses der Apothekerschaft sind die Sportplätze des Niedersächsischen Fußballverbandes am Sporthotel Fuchsbachtal in Barsinghausen (Region Hannover). Für seine Teams sucht der LAV fußballbegeisterte Apothekerinnen und Apotheker aus Niedersachsen. Zum 28. Mal treten im nächsten Jahr Pharmazeutinnen und Pharmazeuten aus dem gesamten Bundesgebiet bei der Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft an. Der Ort des Turniers wechselt jährlich zwischen den teilnehmenden Landesapothekerverbänden und -vereinen der jeweiligen Bundesländer. Aufgrund der Corona-Pandemie fand das Sportevent zum letzten Mal in 2019 in Hessen statt. „Wir freuen uns sehr, nach vier Jahren Corona-Pause die Meisterschaft im nächsten Jahr bei uns hier in Niedersachsen auszurichten“, sagt Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV. „Die Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft ist neben der Freude am Fußball eine gute Gelegenheit, um über die Landesgrenzen hinweg mit Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen.“ Die teilnehmenden Apothekerverbände und -vereine treten teilweise mit einer Junioren- und einer Ü-45-Mannschaft an. Derzeit ist der LAV in Niedersachsen dabei, seine Teams zusammenzustellen. „Für unsere zwei Mannschaften suchen wir noch fußballbegeisterte Apothekerinnen und Apotheker aus Niedersachsen, die gemeinsam mit

uns um den „Pott“ spielen wollen“, berichtet Groeneveld. „Insbesondere Kolleginnen, die Freude am Fußballspielen haben, sind ausdrücklich willkommen und erwünscht! Interessierte Apothekerinnen und Apotheker können sich schon jetzt an unsere Geschäftsstelle wenden und sich für eine Teilnahme anmelden.“



Fußballspielende Apothekerinnen und Apotheker treffen sich vom 30. Juni bis zum 2. Juli 2023 in Barsinghausen (Region Hannover) zur Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft. Interessierte können sich schon jetzt zur Teambildung an den LAV wenden.

Neben dem LAV in Niedersachsen bilden derzeit ebenfalls die Apothekerverbände und -vereine anderer Bundesländer ihre Fußball-Teams. Zudem sind Mix-Teams von Spielerinnen und Spieler aus verschiedenen Bundesländern möglich. Nähere Informationen zur Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft und zur Anmeldung finden interessierte Apothekerinnen und Apotheker auch auf der Internetseite des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) www.lav-nds.de/veranstaltungen/deutsche-apotheker-fussballmeisterschaft/.

TWITTER



09.11.2022

Fußballbegeisterte Apothekerinnen und Apotheker aufgepasst! Vom 30.06. bis 02.07.2023 findet die Dt. Apotheker-Fußballmeisterschaft in Niedersachsen statt. Der LAV Nds. und andere Apothekerverbände suchen für ihre Teams noch Unterstützung. Mehr Infos: <https://www.lav-nds.de/presse/deutsche-apotheker-fussballmeisterschaft-2023-in-niedersachsen/>



03.11.2022

Sie stoppen Infektionen und retten Leben – [#Antibiotika](#). Wie bei jedem Medikament können jedoch [#Nebenwirkungen](#) auftreten und sogar [#Resistenzen](#) entstehen. Deshalb sollten sie mit Bedacht eingesetzt werden. Was bei einer Einnahme zu beachten ist, erklären die [#Apotheken](#) vor Ort.



26.10.2022

[#Husten](#) [#Schnupfen](#) [#Heiserkeit](#) plagen vor allem im Herbst und Winter viele Menschen. Bis zu vier Mal im Jahr kann die [#Erkältung](#) einen erwischen. Was Linderung verschafft und wann lieber ein Arzt aufgesucht werden sollte, wissen die [#Apotheken](#) vor Ort in Niedersachsen.



30.09.2022

Apothekennotdienst ist keine Verlängerung der Öffnungszeiten – Der LAV Nds. appelliert an die Patientinnen und Patienten, den Nacht- und [#Notdienst](#) der Vor-Ort-Apotheken nur bei arzneimittelbezogenen [#Notfällen](#) aufzusuchen. <https://www.lav-nds.de/presse/apothekennotdienst-nur-fuer-notfaelle-da/>



28.09.2022

Wie sieht die Arbeit in der [#Apotheke](#) aus? Diese Frage beantworten Apotheker/-innen des LAV-Projekts „Apotheker unterwegs in Schulen“. Am Freitag waren sie z. B. auf der Langen Nacht der [#Berufe](#) in Hannover. <https://www.lav-nds.de/veranstaltungen/apotheker-unterwegs-in-schulen/>



Dr. Hans-Peter Hubmann, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Apothekerverbandes e.V. und Vorstandsvorsitzender des Bayerischen Apothekerverbandes (r.), mit Erwin Rüdell, Mitglied des Deutschen Bundestages und Mitglied im Ausschuss für Gesundheit (l.).



Von links nach rechts: Stefan Fink, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Deutschen Apothekerverbandes e.V.; Enno Bernzen, Geschäftsführer des Sächsischen Apothekerverbandes, Cathrin Burs, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen, Dr. Hans-Peter Hubmann, stellv. Vorsitzender des Deutschen Apothekerverbandes e.V. und Vorstandsvorsitzender des Apothekerverbandes Bayern, und Frank Germeshausen, stellv. Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV).

APOTHEKERVERBÄNDE AUF DEM CDU-BUNDESPARTEITAG IN HANNOVER

Präsent im Dialog

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) war gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Apothekerverbände aus Berlin, Bayern, Sachsen und Thüringen auf dem Bundesparteitag der CDU in Hannover. Die Verbände nutzten die Veranstaltung, um bei den Politikerinnen und Politikern auf die aktuelle Situation der Vor-Ort-Apotheken aufgrund der BMG-Sparpläne aufmerksam zu machen.

Am 9. und 10. Oktober trafen sich rund 1.000 CDU-Delegierte aus ganz Deutschland auf dem Bundesparteitag in Hannover. Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) nahm diese Veranstaltung zum Anlass, zusammen mit den Apothekerverbänden aus Berlin, Bayern, Sachsen und Thüringen mit Politikerinnen und Politikern ins Gespräch zu kommen und auf die schwerwiegenden Folgen des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes für die Vor-Ort-Apotheken hinzuweisen.

Am Rande der Debatten kamen zahlreiche CDU-Delegierte an den LAV-Messestand, um sich gezielt mit den Belangen der Apothekerschaft auseinanderzusetzen. Themen waren neben den Sparplänen der Bundesregierung auch die pharmazeutischen Dienstleistungen, Impfen in Apotheken und E-Rezept. Dabei ging es den Standesvertreterinnen und -vertretern insbesondere auch darum, den Politikerinnen und Politikern aufzuzeigen, welche weiteren Leistungen die Vor-Ort-Apotheken für die



Von links nach rechts: Enno Bernzen, Geschäftsführer des Sächsischen Apothekerverbandes, Cathrin Burs, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen, Dr. Carola Reimann, Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes, und Dr. Hans-Peter Hubmann, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Apothekerverbandes e.V. und Vorstandsvorsitzender des Bayerischen Apothekerverbandes.



Besuchte den Apothekerstand: Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus (m.), hier mit Enno Bernzen, Geschäftsführer des Sächsischen Apothekerverbandes (l.), Stefan Fink, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Deutschen Apothekerverbandes e.V. und Vorsitzender des Thüringer Apothekerverbandes (2.v.l.), Dr. Hans-Peter Hubmann, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Apothekerverbandes e.V. und Vorstandsvorsitzender des Bayerischen Apothekerverbandes (2.v.r.), und Cathrin Burs, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen (r.).

Ihre Apotheken



Apotheken



Von links nach rechts: Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV), zusammen mit Cathrin Burs, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen, die das Standteam unterstützte, und Dr. Hans-Peter Hubmann, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Apothekerverbandes e.V. und Vorstandsvorsitzender des Bayerischen Apothekerverbandes.

Diskutierten u. a. über die Einführung der Frauenquote: (v.l.n.r.) Enno Bernzen, Geschäftsführer des Sächsischen Apothekerverbandes, Heidi Exner, stellvertretende Vorsitzende der Senioren Union der CDU, und Stefan Fink, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Deutschen Apothekerverbandes e.V. und Vorsitzender des Thüringer Apothekerverbandes.

Gesundheitsversorgung täglich leisten. Dazu gehören auch die Leistungen, die für die Patientinnen und Patienten im Hintergrund passieren, wie zum Beispiel die Herstellung von Rezepturen. Die Apothekerinnen und Apotheker hatten deshalb ein Mischgerät am Stand, das Apotheken für die Herstellung von individuellen medizinischen Salben verwenden. Die Standbetreuerinnen und -betreuer zeigten den interessierten CDU-Delegierten, wie das Salbenmischgerät funktioniert und informierten sie darüber, wie viele Rezepturen von Apotheken in Deutschland hergestellt werden. Auf diese Weise machten die Standesvertreterinnen und -vertreter den politischen Entscheidungsträgern bewusst, dass durch Sparmaßnahmen wie dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz eine Beschleunigung des Rückgangs der Apotheken in Gang gesetzt wird und dies für die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln gravierende Auswirkungen haben wird. „Die Landes- sowie auch die Bundesparteitage sind für uns wichtige Anlässe und gute

Gelegenheiten, mit Politikerinnen und Politikern direkt zu sprechen“, sagt Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV). „Schon viele Kontakte haben wir allein durch unsere Präsenz auf den Landesparteitagen knüpfen können, mit denen im Anschluss weitere Treffen stattfanden und wir unsere Themen noch einmal gesondert platzieren konnten. Zudem treffen wir auf den Parteitag auch Politikerinnen und Politiker, mit denen wir bereits in Kontakt stehen. Diese Kontakte können wir dort dann weiter intensivieren.“

Auch die hohen Energiepreise, die ebenfalls Auswirkungen auf die Apotheken vor Ort haben, waren am Apothekerstand auf dem Bundesparteitag Thema. Daneben diskutierte das Standteam mit den Politikerinnen und Politikern über Themen, die direkt den Bundesparteitag betrafen, wie zum Beispiel den geforderten Energiepreisdeckel oder die Einführung der Frauenquote.

» Tanja Bimczok, redaktion@lav-nds.de

Anzeige

Digital und einfach: Ihr Apothekenmanagement

Mitarbeiter

führen,
entwickeln,
verwalten,
informieren

Dokumenten- management

QM-Handbuch
ablegen, Verträge
managen, versions-
sichere Ablage

Sicher und flexibel

Cloudbasiert,
Zugriff von
überall, Hotline,
unterstützende
Webinare

DocuPro

„Ihre Software“

- ✓ Verwaltung Ihrer Apotheke vor Ort oder von unterwegs
- ✓ Cloubasiert: Keine PC-Installation nötig
- ✓ Hotline & kostenlose Webinare
- ➔ Spezialpreis für LAV-Mitglieder
- ➔ Inklusive Datenschutzkonzept für Apotheken
- ➔ Jahreszahler erhalten 10 % Rabatt

040 41 35 66 74 | info@jowecon.de | JOWECON GmbH | www.jowecon.de

GKV-FINANZSTABILISIERUNGSGESETZ VERABSCHIEDET

„Eine fatale Entscheidung für die Gesundheitsversorgung“

Anstelle von 1,77 Euro müssen Apotheken ab 2023 für die nächsten zwei Jahre 2,00 Euro für jedes verschreibungspflichtige Arzneimittel an die gesetzlichen Krankenkassen in 2023 und 2024 zahlen. Das bedeutet für die Apothekenbetriebe erhebliche finanzielle Verluste. Durch die von der Bundesregierung beschlossenen Sparmaßnahmen prognostiziert der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) eine Verschlechterung der Gesundheitsversorgung.

Am 20. Oktober 2022 hat der Deutsche Bundestag das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz beschlossen. Für die Apotheken enthält das Gesetz eine Erhöhung des Kassenabschlages von derzeit 1,77 auf 2,00 Euro in den Jahren 2023 und 2024. Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) sieht schwierige Zeiten auf das

Gesundheitssystem und die Patientenversorgung zukommen.

„Durch die Erhöhung des Kassenabschlages wird es für die Vor-Ort-Apotheken nun schwieriger, ihre Betriebe weiter zu führen“, sagt Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV). „Das System Apotheke hat sich gerade

APOTHEKEN MIT DER POLITIK IM AUSTAUSCH

Ins Gespräch kommen und bleiben

Honorarkürzung durch Erhöhung des Kassenabschlages, Personalnotstand und steigende Kosten – immer mehr Apothekerinnen und Apotheker suchen regelmäßig das direkte Gespräch mit den Abgeordneten in ihren Wahlkreisen, um auf die immer schlechter werdende wirtschaftliche Situation der Vor-Ort-Apotheken aufmerksam zu machen.

Evelyn Geiter, Inhaberin der Antonius-Apotheke in Georgsmarienhütte

„AUSSETZUNG DER RABATTVERTRÄGE UND AUSTAUSCHMÖGLICHKEITEN MÜSSEN BEIBEHALTEN WERDEN!“

Evelyn Geiter, Inhaberin der Antonius-Apotheke in Georgsmarienhütte und Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV), traf sich mit Dr. Mathias Middelberg, Mitglied des Deutschen Bundestages (CDU), in ihrer Apotheke Anfang November zum Gespräch. Im Fokus standen insbesondere die Gründe von Lieferengpässen und auch die Beibehaltung der Austauschmöglichkeiten und Aussetzung von Rabattverträgen. „Wir haben während der Corona-Pandemie der Politik gezeigt, dass wir durch die Erleichterungen eine schnelle und qualitative Versorgung der Patientinnen und Patienten auch weiterhin garantieren können“, betont Geiter. „Gleichzeitig sparte die GKV sogar im letzten Jahr noch mehr ein als in den Jahren zuvor. Die Aussetzung der Rabattverträge und die Austauschmöglichkeiten müssen deshalb zum Wohle der Patientinnen und Patienten beibehalten werden, zumal dadurch weiterhin Mehrfachbesuche vermieden und somit das Infektionsrisiko gesenkt werden kann.“ Die Apothekerin und der Politiker sprachen außerdem über eine automatische regelmäßige Überprüfung des Fixzuschlages und den Fachkräftemangel in Apotheken.



Fordert die Beibehaltung der Austauschmöglichkeiten und Aussetzung der Rabattverträge für Apotheken: Evelyn Geiter, Inhaberin der Antonius-Apotheke in Georgsmarienhütte und Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV), im Gespräch mit André Engelke von der CDU Georgsmarienhütte (l.) und Dr. Mathias Middelberg, Mitglied des Deutschen Bundestages (CDU) (r.).

wieder in der Pandemie maximal bewährt und seine Stärken durch die inhabergeführten freiberuflichen dezentralen Apothekenbetriebe bewiesen. Die Absenkung der Honorierung ist ein Schlag ins Gesicht für alle leistungsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vor-Ort-Apotheken.“ Groeneveld sieht nicht nur die negativen finanziellen Folgen für die Betriebe, sondern weist auch auf die sinkende Motivation bei den Kolleginnen und Kollegen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hin. „Die negativen Motivationsfolgen lassen sich durch diese Entscheidung noch gar nicht abschätzen und werden im Zweifel noch stärker wirken als die finanziellen Einbußen. Die Qualitätsstandards lassen sich so mittelfristig nicht mehr halten. Die Effizienzreserven der Apotheken sind schon lange erschöpft. Jetzt geht es an die Substanz der Apothekerinnen und Apotheker, was zu einer Verschlechterung der Versorgung führen wird.“

Das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz verschärft die sich bereits jetzt verschlechterten



Am 19. Oktober 2022 streikten die Apothekenbetriebe in den von der Apothekerschaft festgelegten Schwerpunktregionen Saarland, Schleswig-Holstein, Hamburg und Brandenburg. Ab mittags blieben an diesem Tag die Apotheken geschlossen.

Annelore Bansemer, Inhaberin der Sonnen-Apotheke in Buchholz

„MEHR SCHUTZ VOR RETAXATIONEN!“

Annelore Bansemer, Inhaberin der Sonnen-Apotheke in Buchholz, lud Svenja Stadler, Bundestagsabgeordnete für den Landkreis Harburg (SPD), in ihre Apotheke ein. Die Apothekeninhaberin erklärte der Politikerin, wie die Preise von Arzneimitteln zustande kommen, welche Abschläge die Apotheken zahlen müssen und was Apotheken bei der Rezeptüberprüfung und -abrechnung beachten müssen. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand außerdem das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz. „Durch die Pläne des BMG werden immense wirtschaftliche Einbußen auf viele Vor-Ort-Apotheken zukommen“, machte Apothekerin Bansemer deutlich. „Viele Kolleginnen und Kollegen werden sich nicht mehr halten können. Ein wichtiger Arbeitgeber geht in den Regionen und Gemeinden verloren. Was wir deshalb brauchen, ist eine angemessene Vergütung.“ Die Apothekerin erläuterte der Politikerin außerdem das Risiko von Retaxationen, da die Krankenkasse die Zuschläge, bzw. Erstattung eines durch die Apotheke an den Patienten abgegebenes Arzneimittel verweigern kann. „Auch hier brauchen wir mehr Schutz vor unbegründeten Retaxationen, denn Einsprüche erheben kosten uns Zeit und Nerven“, sagt Apothekerin Bansemer.



Annelore Bansemer, Inhaberin der Sonnen-Apotheke in Buchholz (l.), mit Svenja Stadler, Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD).

Marco Zinn, Inhaber der Viktoria-Apotheke in Nordenham

„VERGÜTUNG IST VON DER INFLATIONSRATE ABGEKOPPELT.“

Marco Zinn, Inhaber der Viktoria-Apotheke in Nordenham, bekam vor der niedersächsischen Landtagswahl Besuch von Björn Thümler (CDU), zu dem Zeitpunkt noch amtierender niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur. Apotheker Zinn schilderte dem Politiker unter anderen die negativen Folgen der Sparmaßnahmen der Bundesregierung für die Gesundheitsversorgung durch die Apotheken vor Ort in Niedersachsen. „Das Apothekenhonorar ist anders als bei anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen von der Inflationsrate abgekoppelt“, erklärte der Apotheker dem Politiker. „Unser Honorar stagniert, während die Kosten immer mehr steigen. So kann es nicht weitergehen!“ Neben diesem Thema standen die Nachwuchssorgen der Apothekerschaft im Fokus. Der Politiker signalisierte Verständnis. Weitere Themen des Gesprächs waren die eng kalkulierte Preisbildung von verschreibungspflichtigen Medikamenten sowie die Regelung der Vergütung. Apotheker Zinn und Politiker Thümler wollen im Gespräch bleiben.



Apotheker Marco Zinn sprach mit Björn Thümler über das stagnierende Apothekenhonorar.



Solidarität mit den Kolleginnen und Kollegen in den Streikregionen – Die Apotheken in Niedersachsen unterstützten die Aktion u. a. durch das Aushängen von Plakaten, Informationsmaterialien und Briefen an Politikerinnen und Politikern. Einige Apotheken ließen sich auch andere Aktionen einfallen. Zum Beispiel verdunkelte Matthias Götzlaff, Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) und Inhaber der Flora-Apotheke in Haste, die Fenster seiner Apotheke und verhängte die HV-Tische mit Absperrband, um die Patientinnen und Patienten auf die fatalen Folgen der Sparpläne hinzuweisen.

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Apotheken. Neben der nun beschlossenen Erhöhung des Kassenabschlages sind die Apotheken durch die Tarifabschlüsse, die steigenden Lohnnebenkosten sowie die Lasten der Inflation und die Energiepreisexplosion mit weiteren zusätzlichen Ausgaben konfrontiert, ohne dass eine Anpassung ihrer Vergütung oder zumindest temporäre Entlastungsmaßnahmen absehbar sind. Dabei stagniert das Apothekenhonorar seit Jahren. Zudem leiden die Betriebe an Personalnot. Die psychosoziale und zeitliche Belastung der Apothekenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter nimmt außerdem auch durch die zahllosen Lieferengpässe, die gemanagt werden müssen, weiter zu. „Die Grenzen der Zumutbarkeit sind überschritten“, sagt Groeneveld. „Die Politik ist gefordert, einen spürbaren Beitrag zu leisten, dass Apotheken auch in Zukunft attraktive Arbeitsorte sein können und der Trend zu immer mehr Betriebsschließungen umgekehrt wird.“

NEGATIVE FOLGEN DER SPARMASSNAHMEN

Schon Monate vor dem Beschluss des Spargesetzes warnte die Apothekerschaft die Politik vor den Folgen der geplanten Sparmaßnahmen für das Gesundheitssystem. Kurz nach der Bekanntgabe des Gesetzesentwurfs Ende Juni intensivierten die ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände und die Landesapothekerverbände auf Bundesebene und Landesebene die politischen Gespräche, um auf die negativen Folgen solcher Sparmaßnahmen für das Gesundheitssystem hinzuweisen, wenn das Gesetz in seiner Form so verabschiedet

werden würde. Gleichzeitig begleiteten die Standesvertretungen ihre politische Arbeit mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit, um die Patientinnen und Patienten über die Pläne des BMG und deren Auswirkung auf die Patientenversorgung zu informieren.

WAHLKREISBOTSCHAFTER UND AKTIONEN

Die ABDA aktivierte außerdem das bundesweite politische Apothekennetzwerk, das aus politisch engagierten Apothekerinnen und Apothekern besteht. Diese sogenannten „Wahlkreisbotschafter“ nahmen Kontakt mit den Bundestagsabgeordneten in ihren Wahlkreisen auf oder luden sie in ihre Apotheken zu Gesprächen ein. Auch unabhängig vom Apothekennetzwerk waren viele Apothekerinnen und Apotheker aktiv und sprachen mit den Politikerinnen und Politikern in ihren Regionen und Gemeinden.

Einen Tag vor der Verabschiedung des Gesetzes im Deutschen Bundestag rief die Apothekerschaft in den Bundesländern Saarland, Schleswig-Holstein, Hamburg und Brandenburg zum Streik auf. Die Schwerpunktaktion fand gezielt in den drei Regionen Südwest-, Ost- und Norddeutschlands statt, die bereits jetzt stark vom Verlust sozialer Infrastruktur betroffen sind und von weiteren Schließungen bei Gesundheitseinrichtungen umso mehr verschont bleiben müssen. Am 19. Oktober schlossen die Apotheken in diesen ausgewählten Bundesländern ab mittags ihre Türen. Viele Apotheken in Niedersachsen unterstützten ihre Kolleginnen und Kollegen der streikenden Bundesländer. Die niedersächsischen Apothekerinnen und Apotheker hingen



Neben dem Apothekerstreik liefen viele weitere Aktionen der Apothekerinnen und Apotheker. Dazu gehörten Anzeigenschaltungen, eine Banderole um die Ausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung aller Mitglieder des Deutschen Bundestages, die Aktivierung der Wahlkreisbotschafter sowie eine AdBike-Aktion im Regierungsviertel von Berlin – Hier waren Fahrräder mit Plakatanhängern im September unterwegs und machten mit dem Protestplakat „Am falschen Ende gespart“ auf die Gefährdung der Arzneimittelversorgung durch die Sparpläne der Bundesregierung aufmerksam.

kurzfristig die von der ABDA zur Verfügung gestellten Plakate mit dem Slogan „Am falschen Ende gespart“ in ihre Schaufenster, schalteten Anzeigen in ihren Tageszeitungen, informierten ihre Patientinnen und Patienten über die aktuelle politische Lage oder versendeten Briefe an ihre Bundestagsabgeordneten. Vereinzelt schlossen auch in Niedersachsen einige Apotheken ihre Türen wie zum Beispiel in den Regionen Emden und Oldenburg.

POLITIKWECHSEL NOTWENDIG

„Die Apotheken sind von der Krise genauso betroffen wie viele andere. Gerade in dieser Situation wird nun durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz unser Honorar gekürzt. Die Apothekenbetriebe brauchen aber eine Entlastung und keine Belastung. Es ist jetzt dringend ein Politikwechsel notwendig, denn die Leidtragenden werden insbesondere die Patientinnen und Patienten sein, deren Gesundheitsversorgung durch den Rückgang der Apotheken nicht mehr gesichert werden kann. Wir erwarten deshalb jetzt von der Politik ein klares Signal im nächsten Jahr, um den Arbeitsplatz in der Apotheke und in anderen Gesundheitsberufen wieder mit einer höheren Attraktivität zu versehen, um auch den massiven Mitarbeiterverlusten im Gesundheitsbereich entgegenzutreten zu können“, fordert Berend Groeneveld. „Mit der neuen Landesregierung gehen wir jetzt ins Gespräch, um unsere Anliegen nicht nur im Bund, sondern auch im Land voranzubringen.“

Anzeige

Steuerfragen? Treuhand Hannover!

Individuelle und persönliche Steuerberatung für Apotheken

Buchführung und Steuerberatung

- BIDA® – Buchführung in der Apotheke
- Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Jahresabschluss
- Steuergestaltung
- Steuererklärungen
- Begleitung bei Betriebsprüfungen
- Verfahrensdokumentation und Internes Kontrollsystem (IKS)
- Vorsorgeberatung

Erfolgskontrolle und Benchmarking

- Interne/Externe Betriebsvergleiche (IBV/EBV)
- Laufende Ergebnisplanung

Apothekenorganisation

- Personal- und Organisationsberatung
- EinkaufsCheck
- Steigerung der Arbeitgeberattraktivität
- Strategieberatung
- Marketingberatung
- Optimierung der kaufmännischen Prozesse

Apothekenübergabe/-übernahme

- Apothekenwertermittlung
- Existenzgründungsberatung
- Apothekenübergabe in der Familie
- Kauf- und Pachtberatung

Treuhand Hannover GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Niederlassung Hannover
Hildesheimer Str. 271 · 30519 Hannover
Tel.: 0511 83390-0 · Fax: 0511 83390-340
www.treuhand-hannover.de

WARUM KINDER(ARZNEIMITTEL) ETWAS BESONDERES SIND

Arzneimittel für die Kleinen

Kinder brauchen speziell für sie entwickelte oder zumindest geprüfte Medikamente, vor allem bei schweren oder chronischen Erkrankungen. In der Apotheke werden Eltern und (je nach Alter) auch die Kinder selbst zu passenden Arzneimitteln und ihrer richtigen Anwendung beraten, ob zu normalen Öffnungszeiten oder im Notdienst. Hinzu kommt die Herstellung maßgeschneiderter Rezepturen oder weil wichtige Medikamente wie Fiebersäfte nicht lieferbar sind.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – das ist ein wichtiger Leitspruch in der Kinderheilkunde. Das fängt schon bei der Arzneiform an: Viele Kinder haben Angst vor Spritzen, vor dem Schulalter können sie noch keine Tabletten und Kapseln schlucken und verweigern schlecht schmeckende Säfte und Tropfen. Aber auch die Dosierung lässt sich oft nicht einfach von der Erwachsenendosis herunterrechnen oder die Toxikologie vergleichen, da die kindliche Physiologie und ihr Stoffwechsel anders sind. Hier gilt: Je jünger, desto empfindlicher. So ist zarte Babyhaut durchlässiger, die Nieren schaffen weniger Umsatz und die Leberenzyme müssen noch ausreifen – daher tolerieren kleine Kinder viele Arznei- und andere Fremdstoffe nicht. Bestes Beispiel ist Alkohol. Und auch andere übliche Hilfsstoffe aus der Arzneimittelherstellung können den Kleinsten schaden. Ein trauriges, aktuelles Beispiel sind die mehr als hundert Todesfälle vor allem unter Fünfjährigen in Gambia und Indonesien in den vergangenen Monaten. Dort hatten einige Husten- und Erkältungssäfte zu hohe Konzentrationen der Hilfsstoffe Diethylenglykol und Ethylenglykol enthalten. Darauf wird das akute Nierenversagen hunderter Kinder zurückgeführt. Bei Kindern gilt also insbesondere die alte Paracelsus-Weisheit: „Allein die Dosis macht das Gift“.

„Wirksamkeit und Sicherheit von Arzneimitteln, die in der Regel für Erwachsene entwickelt werden, lassen sich nicht so einfach auf Kinder beziehen – und das liegt nicht allein an Dosierung und Darreichungsform“, betont auch Professor Dr. Antje Neubert. Die Apothekerin leitet die Zentrale für klinische Studien in der Pädiatrie am Universitätsklinikum Erlangen. Manche Nebenwirkungen kämen bei Erwachsenen gar nicht vor, zum Beispiel das Reye-Syndrom. Das ist eine sehr seltene, aber lebensgefährliche Erkrankung, die zu Leber- und Hirnschäden führt. Sie kann auftreten, wenn Kinder unter zwölf Jahren bei einer Virusinfektion

mit dem herkömmlichen Fieber- und Schmerzmittel Acetylsalicylsäure (ASS, Markenname Aspirin®) behandelt werden. Die genauen Ursachen sind unbekannt. Zur Sicherheit ist dieses besonders gängige Medikament bei unter Zwölfjährigen kontraindiziert. Ausnahme: Zugelassen ist es auch bei jüngeren zur Therapie eines Kawasaki-Syndroms (einer Immunreaktion) und kommt „off Label“, also ohne offizielle Zulassung, niedrig dosiert zur Blutverdünnung zum Einsatz.

ZU WENIG OFFIZIELL ZUGELASSENE ARZNEIMITTEL FÜR DIE KLEINSTEN

„All diese Gründe zeigen, warum es so wichtig ist, dass Medikamente speziell für Kinder entwickelt oder zumindest geprüft werden“, sagt Neubert. Denn noch immer gibt es viel zu wenige offiziell zugelassene Arzneimittel für Kinder, insbesondere für Frühgeborene und chronisch kranke Kinder.

Allerdings hat sich hier in den vergangenen 20 Jahren ein bisschen was getan. Denn seit 2007 sind Hersteller in der Europäischen Union (EU) verpflichtet, mit dem Zulassungsantrag für ein neues Medikament auch ein pädiatrisches Prüfkonzept (Paediatric Investigation Plan, PIP) vorzulegen. Kommt es zur (zusätzlichen) Zulassung für die Kinderheilkunde, erhält das Unternehmen einen sechs Monate längeren Patentschutz.

Aber auch für bereits für Erwachsene zugelassene Medikamente kann der Hersteller eine Genehmigung für die pädiatrische Verwendung erhalten, wenn er Nutzen und Sicherheit nachweist. Dann spricht man von einer PUMA-Zulassung (Paediatric Use Marketing Authorisation). Diese Genehmigung kann laut Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) für alle pädiatrischen Indikationen in allen oder bestimmten Altersgruppen und für die Entwicklung kindgerechter Darreichungsformen erteilt werden. Mit einer PUMA-Zulassung erhalten die

Das BfArM unterteilt Minderjährige in folgende Altersgruppen:

- Frühgeborene,
- Neugeborene (0-27 Tage),
- Säuglinge und Kleinkinder (28 Tage-23 Monate),
- Kinder (2-5 Jahre),
- Schulkinder (6-11 Jahre),
- Jugendliche (12-18 Jahre)

Hersteller als Anreiz einen zehnjährigen „Unterlagen-schutz“ für die pädiatrische Darreichungsform. Ein erfolgreiches Beispiel ist hier die Zulassung des „Blutverdünners“ Rivaroxaban (Xarelto®). Das direkt wirksame orale Antikoagulans darf seit dem vergangenen Jahr auch offiziell ab der Geburt eingesetzt werden, um Thromboembolien zu verhindern, zum Beispiel, wenn die Kinder einen Venenverweilkatheter haben. Das erhöht ihr Thromboserisiko. Bislang mussten sie mit Heparinen oder Vitamin-K-Antagonisten behandelt werden, was regelmäßige Injektionen und Blutentnahmen zur Gerinnungskontrolle mit sich bringt. Diese entfallen unter Anwendung von Rivaroxaban, welches nun für Kinder als Suspension verfügbar ist.

NEUREGLUNG FÜHRT ZU MEHR KINDER-ARZNEIMITTELN

„Die Neuregelung hat auf jeden Fall etwas gebracht“, resümiert Neubert zu PIP und PUMA, auch wenn bei Weitem noch nicht alle wichtigen Indikationen abgedeckt seien. Die klinische Pharmazeutin sieht immer noch einen großen Bedarf bei Neu- und Frühgeborenen und wünscht sich zum Beispiel nasal anwendbare Schmerzmittel für Kinder sowie mehr der äußerst wirksamen Biologika für Autoimmunerkrankungen für mehr Altersgruppen. Hier gab es zuletzt einige Fortschritte, zum Beispiel den Antikörper Dupilumab (Dupixent®) ab sechs Jahren zur



BEISPIELE FÜR SPEZIELLE KINDERZULASSUNGEN

Drei Beispiele für PUMA-Zulassungen sind Melatonin, Midazolam und Hydrocortison. Das Melatoninhaltige Präparat Slenyto® ist indiziert für die Behandlung von Schlafstörungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von zwei bis 18 Jahren mit Autismus-Spektrum-Störung und/oder Smith-Magenis-Syndrom (einer seltenen Entwicklungsstörung), wenn Schlafhygienemaßnahmen unzureichend waren. Es handelt sich um drei Millimeter kleine Retardtabletten. Das Präparat Buccolam® ist eine Lösung, die zur Anwendung in der Mundhöhle bestimmt ist, die in vier

verschiedenen Stärken zur Verfügung steht. Der Wirkstoff Midazolam dient zur Behandlung länger anhaltender, akuter Krampfanfälle bei Kindern zwischen drei Monaten und 18 Jahren. „Es hat seit seiner Einführung das rektale Diazepam zur Unterbrechung von Krampfanfällen fast vollständig ersetzt“, so die Kinderarztneumittel-Expertin Neubert.

Alkindi® ist ein Granulat mit Hydrocortison, das als Ersatztherapie bei Nebenniereninsuffizienz bei Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen zum Einsatz kommt.

Behandlung von schwerem Asthma oder schwerem atopischem Ekzem (Neurodermitis) sowie Adalimumab (Humira®) für kindliches Rheuma schon ab zwei Jahren.

Auch im Bereich der Antiinfektiva gibt es immer mehr geprüfte kindgerechte Arzneimittel wie Antibiotika und HIV-Mittel. Trotz dieser Erfolge: Die Behandlung bei schweren und/oder seltenen Erkrankungen erfolgt immer noch zu großen Teilen „off Label“, also ohne spezielle Zulassung und damit fehlende Haftung der Hersteller und teilweise Problemen bei der Kostenübernahme. Den Ärzten bleibt hier allerdings gar nichts anderes übrig, da zugelassene Alternativen fehlen. „Dann nimmt man halt die Mittel für Erwachsene, zumindest, wenn es dazu Erfahrungsberichte in der wissenschaftlichen Literatur, Datenbankeinträge oder Empfehlungen in den Leitlinien gibt“, sagt Neubert.

DATENBANK TRÄGT WISSEN ZUM EINSATZ BEI KINDERN ZUSAMMEN

Die Evidenz solcher „off Label“ eingesetzter Arzneimittel bei Kindern wurde und wird nun zusammengetragen. Seit Anfang 2021 stehen die übersichtlich aufgearbeiteten Informationen in der Datenbank „Kinderformularium“ allen Heilberufen kostenlos zur Verfügung. „Wir erstellen wirkstoffbezogene Monographien“, erläutert Neubert, die das Projekt leitet. Finanziell gefördert wird es vom Bundesgesundheitsministerium im Rahmen des Aktionsplans zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS).

Die Datenbank erhält bereits mehr als 500 Einträge. Jede Monographie nennt verfügbare

Präparate und Applikationsformen, deren Zulassungsstatus, die evidenzbasierten Einsatzgebiete, Dosierempfehlungen für die verschiedenen Altersgruppen (auch bei Nierenfunktionsstörungen), mögliche Neben- und Wechselwirkungen, Kontraindikationen und Warnhinweise sowie, falls vorhanden, alternative Wirkstoffe. „Und natürlich die Referenzen“, ergänzt Neubert. Genannt würden ausschließlich geeignete Arzneimittel. Dabei achten die Autoren auch auf kritische Inhaltsstoffe.

VIELE MEDIKAMENTE MÜSSEN MANIPULIERT WERDEN

Eine Herausforderung ist immer wieder die Verabreichung. „Fast die Hälfte aller oralen Arzneimittel muss vor der Anwendung bei Kindern manipuliert werden“, berichtet Neubert. Mit Manipulation ist zum Beispiel das Teilen oder Mörsern von Tabletten gemeint oder die Herstellung von Suspensionen oder niedriger dosierten, verkapselten Pulvern aus gemörserten Tabletten, zum Beispiel dem Betablocker Metoprolol für Kinder mit Herzerkrankungen. Nicht nur im Krankenhaus spielen maßgeschneidert hergestellte Arzneimittel eine wichtige Rolle. Rund sechs Millionen Standardrezepturen fertigen die Vor-Ort-Apotheken jedes Jahr für gesetzlich versicherte Patientinnen und Patienten auf ärztliche Verordnung an. 2021 waren es 113 Rezepturen pro 1.000 versicherte Kinder unter 15 Jahren (Durchschnitt alle GKV-Versicherten: 74 pro 1000). Das zeigt, dass die Individualherstellung insbesondere in der Kinderheilkunde unverzichtbar ist. Das bestätigt Dr. Ulf Siuts, Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) und Inhaber der Linden-Apotheke in Heede, einem Dorf in der Samtgemeinde Dörpen im Emsland nahe der niederländischen Grenze. „Wir stellen schätzungsweise ein bis zwei Rezepturen pro Woche für Kinder her, meist Cremes und Salben, zum Beispiel gegen Windelsoor oder Akne, aber ab und zu auch Spezialrezepturen wie die Metoprolol-Lösung.“

FIEBERSAFT? NICHT LIEFERBAR

2022 könnte die Anzahl der Rezepturen für Kinder bundesweit sogar noch gestiegen sein – nicht nur, weil es nicht ohnehin schon zu wenige für sie geeignete Arzneimittel gibt. Hinzu kommen die sich immer weiter verschärfenden Lieferengpässe. Auch hier reicht die Palette von lebenswichtigen Antibiotika und Krebsmitteln bis zu Standardmedikamenten wie zuletzt die



Ein bis zwei Rezepturen wie Cremes und Salben oder auch Spezialrezepturen für Kinder pro Woche – Dr. Ulf Siuts, Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) und Inhaber der Linden-Apotheke in Heede, berichtet über die Herstellung von Rezepturen in seiner Vor-Ort-Apotheke und über die Problematik der verschärfenden Lieferengpässe von Arzneimitteln und Wirkstoffen.

Unter www.kinderformularium.de finden Heilberuflerinnen und Heilberufler evidenzbasierte Informationen zur sogenannten „Off-Label-Anwendung“ von Arzneimitteln bei Kindern und Jugendlichen.

+ Randnotiz: Als Katermittel in den sozialen Medien gehypt waren 2022 zeitweise Elektrolytlösungen wie Oralpädon® und Elotrans® für Kinder mit starkem Durchfall nicht mehr verfügbar.

Fieber- und Schmerzäfte sowie Elektrolytlösungen für Säuglinge und Kleinkinder mit starkem Durchfall. „Das ist zunehmend beängstigend“, sagt Neubert. „Gut, dass alle Apotheken noch selbst herstellen können!“ Erhöhte Nachfrage, weniger Anbieter, ungleiche Verteilung: Überall in Deutschland fehlten in diesem Jahr immer wieder Fieber- und Schmerzäfte für Kinder mit den Wirkstoffen Ibuprofen und Paracetamol in den Apothekenregalen – trotz massiver Bemühungen der Apotheken, entsprechende Ware zu bekommen.

von Suspensionen (Säften) ein. Frühestens ab dem Schulalter können Kinder niedrig dosierte Tabletten schlucken.

ERKÄLTUNGSMITTEL: KEINE ARZNEIMITTELVORRÄTE FÜR DEN WINTER

„Natürlich haben auch wir ständig versucht, von den Großhändlern und Herstellern Nachschub zu bekommen, aber es war einfach nichts da – ein Unding“, ärgert sich Apotheker Siuts. Die Belieferungen seien immer noch sporadisch, das Problem weiterhin aktuell, die lang geplanten Großbestellungen für den Winter von den Herstellern storniert und damit die Apothekenvorratsräume vielerorts leer – dabei hat die Erkältungszeit gerade erst angefangen. „Zwar konnten wir meist mit Zäpfchen oder Schmelztabletten helfen, doch auch die wurden zwischenzeitlich knapp.“



Lücken in den Schubladen – immer öfter kämpfen Apotheken gegen Lieferengpässe. 2022 waren auch Kinder häufig betroffen, weil es nicht genug Produzenten für Fiebersäfte gibt.

Die Firma 1A-Pharma stellte die Produktion ihres Paracetamol-Safts aufgrund angestiegener Rohstoffpreise und der niedrigen Marge zu Jahresbeginn ein; die beiden verbliebenen Anbieter Teva/Ratiopharm und Bene kamen nicht hinterher. Eine Alternative für jüngere Kinder sind Suppositorien (Zäpfchen) zum Einführen in den After. Für Kinder ab sechs Jahren gibt es Ibuprofen-Schmelztabletten, die sich im Mund auflösen. Doch auch diese Präparate waren und sind zeitweise immer wieder vergriffen. Dann springen Apotheken mit der Eigenherstellung

Schmelztabletten und das Markenprodukt Benuron® (der Paracetamol-Saft von Bene) liegen über dem Festbetrag, also dem Höchstbetrag, den die Krankenkassen erstatten, sodass die Eltern den Mehrbetrag aus eigener Tasche zahlen mussten. „Das gab viele Diskussionen, aber immerhin konnten wir die Patientinnen und Patienten versorgen“, sagt Siuts. Die Linden-Apotheke musste nicht auf die noch teurere Eigenherstellung zurückgreifen, obwohl die Krankenkassen aufgrund des Engpasses zwischenzeitlich dazu verpflichtet wurden, die Kosten zu tragen. „Selbst wenn wir gewollt oder

EMMA

DIE EINFACHE MOBILE MANAGEMENT APP

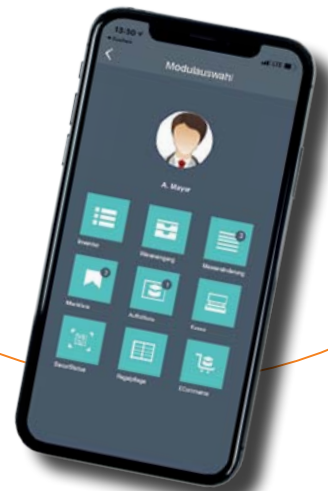
Sie wollen Ihrem Team die tägliche **Arbeit erleichtern**?

Mit **EMMA** sind

// **Inventur**

// **Regalpflege** oder

// das **Lagermanagement** schnell erledigt



Überzeugen Sie sich selbst!

Kontaktieren Sie Ihren **ADG Berater** und testen Sie **unverbindlich** und **kostenfrei** die **EMMA App!**

Mehr Infos unter
www.adg.de/kontakt



WELCHE ARZNEIMITTEL FÜR KINDER BEZAHLEN DIE KRANKENKASSEN?

Grundsätzlich müssen die Krankenkassen für Kinder bis zum vollendeten zwölften Lebensjahr die Kosten für alle ärztlich verordneten Medikamente übernehmen – anders als bei Teenagern und Erwachsene auch für nicht verschreibungspflichtige, aber apothekenpflichtige Arzneimittel wie die meisten Hustensäfte oder viele Antiallergika. Für Kinder mit Entwicklungsstörungen gilt die Regel bis zum 18. Geburtstag. „Mich ärgert diese Grenze von zwölf Jahren – als ob Kinder ab da nicht mehr krank werden und diese einfachen, aber oft effektiven Arzneimittel nicht mehr brauchen“, sagt Apothekeninhaber Dr. Ulf Siuts. „Das ist eine soziale Ungerechtigkeit.“ Zudem gibt es Festbeträge. Für Arzneimittel, deren Preis über dem Festbetrag liegt, müssen Eltern die Mehrkosten zahlen, wie zum Beispiel beim Paracetamol-Saft Benuron®. Darüber hinaus gilt, dass alle Kinder bis zur Volljährigkeit keine Rezeptgebühr (Zuzahlung) bezahlen müssen.

gemusst hätten – es fehlte an Wirksubstanz sowie weiteren Grundlagen für die Herstellung von Suspensionen“, berichtet der Apotheker. Letzte Möglichkeit: Tabletten für Erwachsene als Ausgangsstoff nehmen.

APOTHEKEN BÜGELN VERFEHLTE SPARPOLITIK AUS

Da die Eigenherstellung bislang aber nicht nötig war, fehlte es hier beim Ibuprofen anfangs an geprüften Herstellungsanweisungen, wie es sie für gängige Rezepturen gibt. Mittlerweile haben die Rezepturexpertinnen und -experten von DAC/NRF (Deutscher Arzneimittel-Codex und Neues Rezepturformularium) eine entsprechende Vorschrift entwickelt, nach denen Apotheken vor Ort Ibuprofen-Säfte mit gemörserten Erwachsenen-Tabletten mit gesicherter Qualität und Stabilität herstellen können.

Der Aufwand und damit die Kosten bleiben immens. Es wird für viele Apotheken angesichts von Fachkräftemangel, coronabedingten Ausfällen und vielen anderen Aufgaben im Winter

nicht einfacher werden. Es ist gerade für viele kleinere Apotheken kaum zu stemmen, ständig Pharmazeutisch-technische Assistentinnen und Assistenten (PTA) für die Rezeptur und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (PKA) für das Abtelefonieren von Großhändlern und Herstellern abzustellen – und das für Arzneimittel, die selbstverständlich in ausreichenden Mengen verfügbar sein sollten, es aufgrund einer verfehlten Sparpolitik im Pharmabereich jedoch nicht sind.

„Für uns und auch für die Patientinnen und Patienten und ihre Eltern ist jeder einzelne Lieferengpass fürchterlich, auch bei vermeintlich banalen Medikamenten wie jetzt den Fiebersäften und Elektrolytlösungen“, sagt Siuts. Manchmal bleibe dann nichts anderes übrig, als die Eltern mit ihren kranken Kindern wieder zum verordnenden Arzt zurückzuschicken, wenn eine telefonische Klärung nicht möglich ist.

„ICH STEHE GERN IM NACHTDIENST FÜR ELTERN AUF“

„Es ist mir wichtig, kranke Kinder sofort mit den nötigen Arzneimitteln zu versorgen – auch im Nacht- und Notdienst“, betont Siuts. „Dafür ist dieser schließlich da und ich stehe gern nachts auf, wenn Eltern akut etwas gegen Fieber, Durchfall oder Mittelohrentzündung brauchen oder gar mit einem Antibiotika-Rezept aus dem ärztlichen Notdienst kommen.“ Etwa jeder zweite Notdienst-Besucher komme wegen eines Kindes. „Einigen können wir da den Weg ersparen.“ Einen ambulanten pädiatrischen Notdienst gibt es erst im 60 km entfernten Lingen, ansonsten stehen nur stationäre Kinderabteilungen in den umliegenden Krankenhäusern zur Verfügung.

Hier wünscht sich der Apotheker entweder eine direkte Durchwahl zum ärztlichen Notdienst und bessere Kommunikationsmöglichkeiten oder mehr gesetzliche Freiheiten, um flexibler

APOTHEKENNOTDIENST VOR ALLEM VON ELTERN IN ANSPRUCH GENOMMEN

Im Jahr 2021 waren jede Nacht rund 1.200 der bundesweit 18.500 öffentlichen Apotheken dienstbereit. Insgesamt wurden mehr als eine Million Arzneimittelpackungen zulasten der Gesetzlichen Krankenversicherung außerhalb der regulären Öffnungszeiten abgegeben. Zu den Spitzenreitern gehörten Medikamente mit Ibuprofen und Paracetamol sowie Antibiotika, aber auch abschwellende Nasensprays und -tropfen,

Hustensäfte, Antiallergika sowie Mittel gegen Durchfall und Erbrechen. Die rund 260.000 nicht verschreibungspflichtigen, aber zulasten der GKV verordneten Packungen lassen darauf schließen, dass diese für Kinder unter zwölf Jahren bestimmt waren, da sie Jugendlichen und Erwachsenen nicht auf Krankenkassenkosten verordnet werden können (siehe Kasten „Welche Arzneimittel für Kinder bezahlen die Krankenkassen?“).

Besonders ärgerlich findet Apotheker Siuts, dass die verordnenden Ärzte oft bei Rückfragen für die Notdienstapotheken kaum zu erreichen seien, sei es bei Fragen nach der Dosierung oder weil das verschriebene Antibiotikum nicht vorrätig ist. „Wir wollen die Eltern ja nicht noch einmal den weiten Weg zurück zum Bereitschaftsdienst schicken, schließlich gehören kranke Kinder ins Bett, erst recht nachts.“



Kinder sind eine besondere Patientengruppe. Wenn Kinder älter sind, beziehen die Apothekenteams sie mit in die Beratung ein und erklären ihnen, wie sie ihr Medikament einnehmen müssen.

agieren zu können, zum Beispiel ein adäquates, verfügbares Präparat wie ein Antibiotikum in anderer Wirkstärke eigenständig abgeben zu können. „Wir beraten dazu dann natürlich besonders ausführlich“, versichert Siuts. Schließlich handle es sich um besonders vulnerable Patientinnen und Patienten. Eine flächendeckende Erreichbarkeit und Liefersicherheit für lebenswichtige sowie gängige Medikamente sollte der Politik und den Krankenkassen zudem deutlich mehr wert sein.

Dem stimmt auch Wissenschaftlerin Neubert zu. Sie fordert, dass die Entwicklung kindgerechter

Arzneimittel stärker finanziell gefördert wird, auch mit öffentlichen Geldern, da es sich für die Pharmafirmen trotz bereits ergriffener Maßnahmen oft nicht lohne, gerade bei seltenen Erkrankungen oder wenn ein Wirkstoff bereits aus dem Patentschutz entlassen ist. Was sich letztlich alle Patientinnen und Patienten, ob jung oder alt, sowie auch alle Apotheken wünschen, ist eine bessere Versorgungssicherheit im Arzneimittelbereich.

» Daniela Hüttemann, redaktion@lav-nds.de

KOMMENTAR

GELEBTE PHARMAZIE LIVE

„Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“ – Das zeigt sich besonders in der Medikation, denn Arzneimittel für Erwachsene lassen sich für Kinder nicht einfach herunterdosieren. Die Verabreichung kann sogar für die kleinen Patientinnen und Patienten lebensbedrohlich werden. Doch der Markt bietet nicht für jedes Medikament eine kindgerechte Dosierung oder auch Darreichungsform. Hier kommen wir Apothekerinnen und Apotheker ins Spiel. Wir geben nicht nur Medikamente ab, sondern stellen Rezepturen her wie zum Beispiel Salben, Lösungen, Tinkturen, Zäpfchen, Tees, Kapseln oder auch sterile Arzneimittel wie Augentropfen oder Parenteralia, die auf den Bedarf der Patientinnen und Patienten abgestimmt sind. Und das sind nicht wenige: Allein im letzten Jahr stellten wir zwölf Millionen Rezepturen her, davon waren rund sechs Millionen Standardarzneimittel.

Erst vor Kurzem hatten wir folgenden Fall in der Apotheke: Ein Kinderarzt rief an, weil ein herzkrankes Kind ein Medikament dringend benötigte, das aber in der gewünschten Dosierung nicht auf dem Markt existierte. Wir Pharmazeutinnen

und Pharmazeuten haben die wichtige Aufgabe, hier zu helfen. Und das tun wir, auch wenn es gegebenenfalls für das gesamte Apothekenteam Mehrarbeit bedeutet. Wir packen an und die Mühe lohnt sich. Denn es sind vor allem die Eltern, die unendlich dankbar dafür sind, dass wir ihr Kind innerhalb kürzester Zeit versorgen können. Eine schnelle Reaktion, der Einsatz des gesamten Apothekenteams und die enge Absprache zwischen Arztpraxis und Apotheke ist in meinen Augen „gelebte Pharmazie live“. Es zeigt außerdem, dass Ärzte und Apotheker sich in ihrer Arbeit optimal ergänzen können.

Doch so gerne wir natürlich immer helfen wollen: Auch wir Apothekerinnen und Apotheker sind auf die Lieferung von Wirkstoffen für die Herstellung von Rezepturen angewiesen und den Produktionswegen und Lieferketten von Arzneimitteln hilflos ausgeliefert. Bislang konnten wir bei Lieferengpässen in den meisten Fällen auf Alternativpräparate zurückgreifen, doch das wird immer schwieriger. Hilflos sind wir dann, wenn es keine Alternativen gibt. Das zeigte sich zuletzt beim Krebsmedikament



Dr. Mathias Grau, stellv. LAV-Vorstandsvorsitzender

Tamoxifen. Die Politik muss deshalb Mittel und Wege finden, solche Versorgungsengpässe zu verhindern. Sie muss Anreize für Hersteller schaffen, damit Wirkstoffe wieder in Europa produziert werden. Wir wollen nicht weiter hilflos sein, wenn Chargen verunreinigt sind, eine Produktionsstätte in Fernost den Betrieb aufgibt oder Arzneimittel auf unserem Markt nicht verfügbar sind, weil bei uns in Deutschland Rabattverträge zwischen den Krankenkassen und einzelnen Herstellern die Regel sind. Besonders Letzteres sollte die Politik dringend überdenken. Die Politik muss handeln, damit wir die Patientinnen und Patienten auch weiterhin versorgen können. Und zwar nicht erst morgen, sondern jetzt!



Regelungen bei der Gabe von Give-Aways – Apotheken dürfen bei verschreibungspflichtigen Medikamenten keine Werbeartikel oder Ähnliches abgeben. Bei nichtverschreibungspflichtigen Arzneimitteln sind kleine Gaben erlaubt.

GIVE-AWAYS IN DER APOTHEKE

Zauber des Schenkens

Traubenzucker, Taschentücher oder Handwärmer – in Apotheken erhalten Kunden nicht nur zur Weihnachtszeit kleine Geschenke. Und das aus gutem Grund.

Darf ich Ihnen eine Handcreme zum Kennenlernen mitgeben?“ „Möchten Sie vielleicht noch einen Vitamin-C-Drink?“ Häufig geht beim Einkauf in der Apotheke ein kleines Extra über den Tresen. Das ist auch in der Johannes-Apotheke in Hannover so. „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“, zitiert Inhaberin Ina Bartels ein Sprichwort und meint in diesem Fall die Kundenbindung. Für die Apothekerin, die Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) und Geschäftsführerin der WINA GmbH ist, gehören Give-Aways zum Alltag.

Zwar dürfen laut einer Entscheidung des Bundesgerichtshofs seit 2019 in Apotheken keine Streuartikel oder Gutscheine mehr abgegeben werden, wenn Kunden nur ein Rezept einlösen. Aber wenn etwas frei Verkäufliches erworben wird, kommt oft eine kleine Gratis-Gabe dazu. Und die Kunden freuen sich. Denn Geschenken wohnt ein eigener Zauber inne. Ein Zauber, der annähernd so alt ist wie die Menschheitsgeschichte. Geschenke halten die Gesellschaft zusammen.

Dass sie in sämtlichen sozialen Beziehungen wichtig sind, ist wissenschaftlich gut belegt. „In sozialen Beziehungen spielen Geschenke seit jeher eine wichtige Rolle“, sagt der Wirtschaftswissenschaftler Professor Bernd Stauss, der zum Thema Psychologie des Schenkens forscht. In sozialen Beziehungen hatten Geschenke bereits in archaischen Gesellschaften einen großen Wert. „Der Geber hält mithilfe von Geschenken soziale Beziehungen aufrecht und stellt sich so wichtige Unterstützung sicher“, erläutert Stauss.

KEINE GANZ FREIWILLIGE GABE

Doch bei näherem Hinsehen ist die Dynamik zwischen Schenkendem und Empfangendem gar nicht so simpel. „Geschenke gelten als freiwillige Gabe. Aber wenn man die Dynamik zwischen Geber und Nehmer anschaut, stellt man fest, dass die Gabe dann doch nicht so freiwillig ist“, sagt Stauss. Die soziale Norm verlangt in einer Vielzahl von Situationen nach Präsenten: bei Geburtstagen, Einladungen, Jubiläen – und vor allem zum Weihnachtsfest.

Geschenke nicht anzunehmen, geht gar nicht. „Das war bereits in archaischen Gesellschaften eine Pflicht. Eine weitere Pflicht besteht aufgrund der Reziprozitätsregel. Sie besagt, dass der Beschenkte verpflichtet ist, die Schenkung auszugleichen, sprich ein Gegengeschenk zu machen. Diese Regel bewirkt Bindung. Geschenke haben also einen bindenden Effekt. Sie gehen damit weit über eine reine Geste hinaus, sondern haben einen handfesten Nutzen“, sagt Stauss.

Genau diesen Bindungseffekt wollen Apothekerinnen und Apotheker, die kleine Artikel kostenlos ausgeben, nutzen. Hinzu kommt ein Serviceeffekt bei Produkten. „Wenn jemand Kosmetik kauft oder ein spezielles Hautproblem hat, geben wir vielleicht auch eine Probe eines neuen Produkts zum Kennenlernen mit“, sagt Apothekerin Bartels. Wie viele Produktproben Firmen ausgeben, ist unterschiedlich und Teil ihrer eigenen Marketingstrategie. Ebenso wie Give-Aways, die mit dem Logo und den Kontaktdaten der Apotheke bedruckt sind, Teil deren Marketingstrategie sind. Wichtig ist, dass solche

Schenken ist schwieriger als gedacht – Soziale Normen schreiben häufig vor, wann ein Geschenk gemacht werden soll. Außerdem wecken Präsenze beim Beschenken oft auch eine Erwartungshaltung für die Zukunft.

Werbegeschenke einen konkreten Nutzen für Kunden haben. Dann werden sie immer wieder zur Hand genommen und die Apotheke bleibt im Gedächtnis. Notizblöcke, Anspitzer oder Jutetaschen beispielsweise werden im Alltag genutzt. Weil das so ist, raten Experten dazu, auch bei preiswerten Artikeln auf eine gewisse Qualität zu achten.

Wenn es um größere Geschenke im Geschäftsleben geht, müssen auch Apothekerinnen und Apotheker aufpassen, dass eine Gabe nicht als Bestechungsversuch angesehen werden kann. Knifflig wird das dadurch, dass der Gesetzgeber zwar Korruption unter Strafe stellt, aber keine konkreten Höchstgrenzen für Geschenke unter Geschäftspartnern festgesetzt hat. Es kann deshalb hilfreich sein, wenn im Betrieb festgelegt wird, bis zu welcher Höhe Geschenke angenommen und gemacht werden dürfen. Steuerlich absetzbar sind Gaben an Geschäftsfreunde bis zu einem Wert von 35 Euro.



Einsatz von Give-Aways zur Kundenbindung – Ina Bartels, Inhaberin der Johannes-Apotheke in Hannover und Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV), berichtet, wie kleine Gaben bei den Apothekenkunden ankommen.

FEHLENDES GESCHENK MIT BÖSEN FOLGEN

Doch während Präsente an Geschäftspartner nur zu besonderen Anlässen übergeben werden, bergen Werbegeschenke für Kunden ganz eigene Tücken. „Hat man einmal als Kunde ein Geschenk erhalten, beeinflusst das die Erwartungen. Man erwartet, das nächste Mal wieder eine Beigabe zu erhalten“, sagt Stauss. Geschieht das nicht, folge Enttäuschung. Das Schlimmste sei, wenn die Anderen etwas bekommen und man selbst nicht. „Das wird von vielen Marketingstrategen übersehen. Das fehlende Geschenk kann dann durchaus ein Entbindungsinstrument sein“, betont Stauss, „schenken verlangt viel Fingerspitzengefühl.“

Das sieht Apothekerin Bartels ähnlich. Für sie

gilt: Nicht nur überlegen, was zu dem Kunden passt, sondern auch die richtigen Worte wählen, um das Geschenk zu überreichen. „Etwas einfach so in die Tüte zu packen, das geht gar nicht. Ich finde es wichtig, darauf hinzuweisen, dass man sich Gedanken gemacht hat“, sagt Bartels und führt fort: „Ich möchte bei einem Kunden den Effekt auslösen, dass er mich wahrnimmt und merkt, dass ich mir Gedanken gemacht habe.“ Mitzudenken und sich einzufühlen bereite ihr Freude.

EIN LÄCHELN ZU SCHENKEN, PASST IMMER

Und es kommt etwas zurück. Nicht nur in Form von wiederkehrenden Kunden. Das Team der Johannes-Apotheke wird bedacht: vor allem mit Kaffee, Keksen, Kuchen oder Pralinen. Mit den Worten „weil Sie immer so nett sind“, überreichen Kunden Dinge, die Leib und Seele zusammenhalten. „Wir freuen uns darüber und fühlen uns wertgeschätzt“, sagt Bartels. Allerdings gibt es zuweilen etwas, das eher Befremden als uneingeschränkte Freude auslöst. Dazu gehört zum Beispiel ein selbstgehäkelter Bezug für eine Packung Tempotaschentücher, den Ina Bartels vor Jahren von einer alten Dame erhielt. „Das war das Schrillste, das ich jemals im Beruf geschenkt bekommen habe. Das geht mir nie mehr aus dem Kopf“, schmunzelt sie. Dass gute Absicht und Geschmack der Empfänger nicht immer übereinstimmen, erfuhr das Team der Johannes-Apotheke auch durch eine Kundin, die sich jedes Jahr zur Weihnachtszeit mit chinesischen Massenwaren bedanken wollte. „Ein freundlicher Wunsch oder Dank hätte vollkommen gereicht“, sagt Bartels. Anstatt daneben zu greifen, ist es zuweilen klüger, ganz aufs Materielle zu verzichten – und ein paar passende Worte und ein Lächeln zu schenken.

„So wie unsere Kunden schätzen auch wir ein Lächeln“, sagt Bartels. „Und wir können dieses kleine Geschenk sofort erwidern.“ Ihr Bestreben sei es, dass der Kunde die Apotheke mit einem besseren Gefühl verlasse, als er sie betreten habe. Solche Kunden kommen gerne wieder. Einige von ihnen wohl auch extra, um vor dem Jahreswechsel einen Kalender aus der Apotheke zu bekommen. Ein Geschenk, das für viele – vor allem ältere Kunden – immer noch ein klassisches Apotheken-Give-Away ist. „Die Nachfrage hat zwar etwas nachgelassen. Aber noch ist es so, dass Kalender zum Jahresende sein müssen“, findet Bartels.

» Diana Haß, redaktion@lav-nds.de

Bei geschäftlichen Beziehungen ist eine Besonderheit zu beachten – wertvolle Geschenke können als Bestechungsversuch gewertet werden und rechtliche Konsequenzen haben.

INTERVIEW

„Mit Bedacht wählen“

Professor h.c. em. Bernd Stauss ist Wirtschaftswissenschaftler mit dem Fokus auf Marketing und Service. In seinem Buch „Das perfekte Geschenk“ beschreibt er den Forschungsstand zur Psychologie des Schenkens.

Warum haben Sie sich dem Thema Geschenke gewidmet?

Prof. Stauss: In ökonomischer Hinsicht haben Geschenke eine große Bedeutung. Die Ausgaben, die hierfür jährlich in Deutschland fließen, gehen in den zweistelligen Milliardenbereich. Gerade das Weihnachtsfest ist ein großer Konsumanlass. Über 500 Euro hat statistisch gesehen jeder Deutsche im letzten Jahr allein für Weihnachtsgeschenke ausgegeben. Hinzu kommen Geburtstage und andere Anlässe, an denen auch noch mal Geschenke im zweistelligen Millionenbereich gekauft werden. Dennoch ist der Bereich nicht stark erforscht. Und das obwohl ihnen in sozialen Beziehungen eine sehr große Bedeutung zukommt. Sie haben einen hohen Stellenwert.

Warum sind Geschenke in sozialen Beziehungen bedeutend?

Prof. Stauss: Sie können als Signal für eine funktionierende Beziehung gewertet werden. Aber eben auch als ein Signal für das Gegenteil. Vor allem in privaten Beziehungen sollten Geschenke deshalb mit Bedacht gewählt werden.

Was gilt es beim Schenken grundsätzlich zu beachten?

Prof. Stauss: Die wichtigste Empfehlung ist, nicht den Geber sondern den Nehmer im Blick zu haben! Geschenke, die einen emotionalen Wert haben, kommen gut an. Wenn also deutlich wird, welche Gedanken sich der Gebende gemacht hat. Toll ist es auch, wenn der Beschenkte überrascht ist. Ebenfalls rundum gelungen ist ein Geschenk, wenn es einen langgehegten Wunsch aufgreift, den der Beschenkte schon fast vergessen hatte. Der Empfänger fühlt sich gesehen und wertgeschätzt. Auch der Spaß- und Erlebnisfaktor kann wichtig sein für ein gelungenes Geschenk. Geschenke sind Informationsmedien. Sie drücken etwas über die Beziehung aus.

Weihnachten naht und damit Wunschzettel, die Kinder machen. Was gibt es zu beachten?

Prof. Stauss: Wenn Kinder Wunschzettel machen wie Bestelllisten, sollte man klare Vorgaben machen, in welchem Rahmen gewünscht werden kann. Es ist ganz wichtig, das vorher festzulegen, damit nicht die große negative Überraschung, sprich Enttäuschung, kommt, wenn das Geschenk ausgepackt wird.

Wie werten Sie Gutscheine als Geschenk?

Prof. Stauss: Geldgeschenke und Gutscheine rangieren unter den Top-Geschenken zu Weihnachten. Hier ist aber Vorsicht geboten. Bei Gutscheinen sollte man sehr genau auswählen. Gemeinsame Erlebnisse wie der Besuch im Lieblingsrestaurant oder eine Reise werden oft geschätzt. Zu beachten ist, dass das Einlösen eines Gutscheins nicht mit zu viel Aufwand verbunden sein sollte. Unter Partnern sind Geldgeschenke tabu.

Was macht man bei Menschen, die sagen, sie hätten doch alles und wünschten sich nichts?

Prof. Stauss: Das ist in der Tat eine besondere Herausforderung. Die Wunschlosen sind schwierige Empfänger. Denn ganz so wunschlos sind sie in der Regel doch nicht. Wenn sie beispielsweise zu Weihnachten gar kein Geschenk erhalten, sind sie doch enttäuscht. Das ist eine Prüfung, die man als Schenkender bestehen muss.

Gibt es ein Schlupfloch in der Situation?

Prof. Stauss: Eines ist, die Entscheidung für ein Geschenk zu delegieren an jemanden, der eine Idee hat und dann mit ihm oder ihr zusammen zu schenken.

Was halten Sie von Impulskäufen?

Prof. Stauss: Bei denjenigen, die explizit sagen, dass sie nichts möchten, kann man damit ins



Professor h.c. em. Bernd Stauss forscht zum Thema „Psychologie des Schenkens“ und gibt Tipps, worauf Schenkende bei der Wahl des Geschenks achten können.



Ein Geben und Nehmen – Geschenke beeinflussen unsere sozialen Beziehungen. Allerdings ist „Schenken nicht einfach Schenken“. Schenken gilt zwar als freiwillig, wird aber meist bei Anlässen wie Geburtstagen, Einladungen oder zu Weihnachten vorausgesetzt.

Schwarze treffen – aber leider auch völlig daneben. Das Risiko, dass das Geschenk nicht das richtige ist, bleibt bestehen.

Wie findet man das Passende?

Prof. Stauss: Je mehr man sich mit dem passenden Geschenk beschäftigt, desto wahrscheinlicher wird es, dass es auch gefällt. Wichtig ist auch das Überraschungsmoment. Bei engen Freunden oder Verwandten ist es besonders schön, Erinnerungen heraufzubeschwören und neue Erinnerungen zu schaffen. Das kann der Katalog einer gemeinsam besuchten Ausstellung sein. Oder ein Fotobuch. Fotobücher, in denen gemeinsame Momente wieder aufleben, sind oft ein sehr geschätztes Geschenk. Ein Geschenk, in das richtig viel Arbeit und Mühe geflossen ist. Gemeinsame Unternehmungen schaffen dann neue Erinnerungen – und auch schon wieder Stoff für das nächste Fotobuch ...

Für wen sind Geschenke schöner – für denjenigen, der gibt oder denjenigen, der empfängt?

Prof. Stauss: Da sind Menschen sehr unterschiedlich. Es gibt Leute, denen schon der Gedanke ans Schenken Freude macht. Es gibt aber genauso Menschen, denen bereitet der Gedanke Unsicherheit, Unbehagen, Angst und Schwierigkeiten.

Was ist der Unterschied zwischen diesen unterschiedlichen Gebertypen?

Prof. Stauss: Denjenigen, die viel Empathie haben, fällt das Schenken grundsätzlich leichter. Sie können sich gut in den Empfänger hineinversetzen. Deshalb gewinnen sie viel Freude aus dem Schenken – und dem Beschenkten geht es in der Regel genauso.

Trotzdem kennt wohl jeder die Situation, dass man sich sehr viel Mühe gemacht hat bei der Auswahl – und dann daneben liegt ...

Prof. Stauss: Oh ja. Der Empfänger packt aus und ist sichtlich enttäuscht. Und nicht nur er. Auch der Geber ist enttäuscht. Keine schöne Situation. Manchmal hilft es hier, dass man mit ein paar Worten vermittelt, was man sich bei dem Geschenk gedacht hat.

Bei welchen Geschenken ist Enttäuschung quasi vorprogrammiert?

Prof. Stauss: Immer dann, wenn der Empfänger die Gabe als lieblos wahrnimmt. Häufig kann das auch bei Geschenken der Fall sein, die einen pädagogisch moralischen Impetus verkörpern. Nehmen wir mal an, jemand erhält den Ratgeber „Wie trenne ich ordentlich Müll“. Darin ist eine klare Kritik am Verhalten enthalten.

Was halten Sie von der Abmachung, sich nichts zu schenken? Vor allem an Weihnachten.

Prof. Stauss: Wenn es eine solche Ansage gibt, dann ist es wichtig, dass sich alle hundertprozentig daran halten. Wenn jemand auschert und „eine Kleinigkeit“ schenkt, ist der Beschenkte in der Schuld. Und das ist kein angenehmes Gefühl.

Was war für Sie das tollste Geschenk als Kind?

Prof. Stauss: (lacht) Ein Teddy zu Weihnachten. Ich war total begeistert.

» Interview: Diana Haß, redaktion@lav-nds.de

SEIT 50 JAHREN PARTNER DER APOTHEKEN

ADG APOTHEKEN-DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT – MEHR ALS EIN APOTHEKEN-SYSTEMHAUS

Seit 1972 entwickelt die ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH EDV-Lösungen und Servicekonzepte für Apotheken. Zu ihrem Portfolio zählen verschiedene Warenwirtschafts-, Kassen- und Managementsysteme sowie ein umfassendes Angebot an Beratungsleistungen.



Neben einem modernen Kassensystem bietet die ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH eine Vielzahl an weiteren Dienstleistungen und Produkten zur Unterstützung des Apothekenalltages. Dazu gehören u. a. EMMA – die App zur ADG Warenwirtschaft, der ADGCOACH für ein einfaches Controlling und ppc – Beratung für Apotheken.

Durch ihre langjährige Erfahrung weiß die ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH (ADG), worauf es im Apothekenalltag ankommt. Das Angebot des Unternehmens ist daher auf die Abläufe und Ansprüche der Apotheken abgestimmt. Gemeinsam mit dem Tochterunternehmen JDM Innovation GmbH setzt die ADG, insbesondere bei der Entwicklung von Apothekenkassen, auf den Einsatz modernster Technologien. Ausgangspunkt bei allen Neuentwicklungen ist immer der Kundennutzen und eine benutzerfreundliche, zuverlässige Anwendung der Warenwirtschafts-, Kassen- und Managementsysteme.

„Die ADG bietet Apothekeninhaberinnen



und -inhabern Produkte und Dienstleistungen, um ihnen den Arbeitsalltag zu erleichtern“, erklärt Joachim von Morstein, Vorsitzender der ADG Geschäftsführung. „Die Unterstützung beginnt dabei mit der persönlichen Beratung, bei der die individuellen Anforderungen der Apotheke ermittelt werden. Ab diesem Moment steht die ADG den Apotheken mit ihrem Service rund um Soft- und Hardware zur Seite – schnell, unkompliziert und zuverlässig.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ADG helfen außerdem, betriebliche Abläufe effizient zu organisieren, den Rohertrag zu sichern und das Tagesgeschäft zu optimieren. Dadurch gewinnt die Apotheke mehr Zeit für die Kundenberatung.

Der sich ständig wandelnde Gesundheitsmarkt verlangt nicht nur von den Apotheken ein hohes Maß an Flexibilität. Auch die Systeme, Entwicklerinnen und Entwickler sowie der Vertrieb der ADG passen sich stets den neuen Herausforderungen an. Vorausdenken im Sinne der Apotheke ist das Fundament bei ADG, um bereits heute Antworten auf zukünftige Aufgabenstellungen zu finden. Mit offenen Ohren für ihre Kunden und offenen Augen für die Chancen am Markt erschließt die ADG daher fortlaufend Tätigkeitsfelder für den wirtschaftlichen Erfolg der Apotheken – sei es im Bereich der Warenwirtschaft, der Kassensysteme, der vernetzten Lösungen oder der Apothekenführung. Vorausschauend und mit Blick für das Detail nimmt sich das ADG-Team neuen Aufgaben an. Auf diese Weise bietet das Unternehmen mit zuverlässigen Kooperationspartnern ein „Rundum-sorglos-Paket“ für ihre Kunden.

» Maya Mailand, redaktion@lav-nds.de

ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH

Die ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH ist ein Unternehmen der PHOENIX group und feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Mit mehr als 4.700 Kunden, über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bundesweit 23 Geschäftsstellen ist sie einer der größten Anbieter von EDV-Lösungen für Apotheken.

PROZESSE IM RECHENZENTRUM

SICHERE REZEPTABRECHNUNG FÜR APOTHEKEN

Rezepte abholen, scannen, prüfen, validieren und abrechnen – die Rezeptabrechnung ist ein komplexer Vorgang. Das Norddeutsche Apotheken-Rechenzentrum e. V. (NARZ) und die AVN Apotheken-Verrechnungsstelle Dr. Carl Carstens GmbH & Co. KG (AVN) haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, Apothekeninhaberinnen und -inhaber bei der Rezeptabrechnung zu unterstützen, und bieten Dienstleistungen an, um den Abrechnungsprozess zu erleichtern.

Pünktlich müssen die Gelder aus der Rezeptabrechnung auf den Konten der Apotheke eingehen. Dafür senden das Norddeutsche Apotheken-Rechenzentrum e. V. (NARZ) und die AVN Apotheken-Verrechnungsstelle Dr. Carl Carstens GmbH & Co. KG (AVN) Daten und Geld durch das komplexe System bestehend aus Apotheken, Krankenkassen, Herstellern und Notdienstfonds. Dabei werden die Rezepte aus den Apotheken durch NARZ/AVN erfasst und mit den Krankenkassen, beziehungsweise Kostenträgern abgerechnet und ausbezahlt.

„Neben der pünktlichen Einreichung der Rezepte hat der Umgang mit beschädigten oder handschriftlich ergänzten Rezepten wesentlichen Einfluss auf den reibungslosen Ablauf einer Rezeptabrechnung. Hier greifen manuelle Prozesse, welche den Ablauf verlangsamen können“, erklärt Jörg Rohde, Leitung Finanzen bei NARZ/AVN. „Wir stellen deshalb eine breite Palette an Dienstleistungen



Bei NARZ/AVN fließt alles zusammen: Die Abrechnungen der Rezepte der GKV und die Auszahlung an die Apotheken. Zusätzlich ermittelt das Rechenzentrum die Herstellerrabatte der Krankenkassen und wickelt die Notdienstpauschale sowie Entgelte für pharmazeutische Dienstleistungen mit dem Nacht- und Notdienstfonds und den Apotheken ab.

zur Verfügung, um Retaxationen im Vorfeld zu erkennen und zu vermeiden. Diese Angebote unterstützen die Arbeit in der Apotheke und erleichtern die fristgerechte Abrechnung.“ Apotheken können zum Beispiel mit der Dienstleistung „apoprotect“ Abgabefristen und die Einhaltung von Rabattverträgen prüfen. Mit „apoabgleich“ kontrollieren sie die formalen Kriterien des Rezepts. Nachträgliche Korrekturen des Rezepts sind mit dem Modul „apokorrektur“ möglich. Sollte es zu einer Retaxation kommen, behalten Apotheken mit dem Tool „retaxadmin“ den Überblick über den gesamten Ablauf.

Auch hat der Abrechnungsprozess mit den Krankenkassen seine Besonderheiten. Für die Übermittlung der Rezepte an die rund 100 gesetzlichen Krankenkassen sowie weitere Hunderte Kostenträger müssen alle Rezepte sortiert und noch einmal gescannt werden. Zudem bestehen die Krankenkassen auf gedruckte Rechnungen. Die Zahlungsverpflichtung der Krankenkassen beginnt mit dem Eingang der ausge-

druckten Rechnungen. Dieser Umstand ist für das Rechenzentrum eine Herausforderung, da es sich verpflichtet hat, die Abrechnungsgelder zweimal im Monat termingerecht an die Apotheken auszusahlen. Jede Verzögerung wird durch NARZ/AVN zunächst zwischenfinanziert.

Neben diesen Aufgaben erfasst NARZ/AVN Herstellerrabatte und schreibt diese den Krankenkassen gut. Dazu ermittelt NARZ/AVN alle relevanten Daten

für den Nacht- und Notdienstfonds und leitet diese weiter.

Gleichzeitig fungiert NARZ/AVN oft als Finanzmanager für die Apotheken. Durch flexible Abschlagszahlungen während des laufenden Monats können Apotheken ihre Liquidität verbessern. So stellt das Rechenzentrum sicher, dass die Apotheken sich die Flexibilität in den Verhandlungen mit dem Großhandel um günstige Konditionen wahren.



» Maya Mailand, redaktion@lav-nds.de

NARZ/AVN

Als Marktführer in Norddeutschland beschäftigen NARZ und AVN 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Zusammenspiel aus Mensch und Technik garantiert eine sichere und verlässliche Rezeptabrechnung. Rund 3.400 Apotheken rechnen ihre Rezepte über NARZ/AVN ab. Insgesamt erfasst und bearbeitet das Rechenzentrum etwa sieben Millionen Rezepte pro Monat. Das ergibt ein Zahlungsstrom zwischen dem NARZ/AVN und den Krankenkassen von etwa zehn Milliarden Euro im Jahr.

+ SEMINARE

LIVE-ONLINE- INFORMATIONSVORANSTALTUNG: VERSICHERUNGSSCHUTZ VON E-REZEPTEN

Der Verlust von Rezepten stellt für jeden Apothekenbetrieb ein erhebliches Risiko dar. Ob durch Gefahren aus Feuer, Diebstahl, Nässe oder der Verlust auf dem Transportweg – das gute alte Papier-Rezept genießt auf seiner Reise von der Lagerung in der Apotheke bis zum Abrechnungszentrum einen nahtlosen Versicherungsschutz, welcher sich seit Jahrzehnten bewährt hat. Doch wie verhält es sich mit dem Versicherungsschutz von E-Rezepten auf dem Apotheken-Server, wenn dieser z.B. durch eine Cyberattacke betroffen ist? In der Live-Online-Informationsvorveranstaltung wird dieser Frage nachgegangen. Der Referent zeigt auf, wie mögliche Risiken minimiert werden können und welche Leistungen in dem speziellen Fall einer Cyberattacke durch eine Cyberversicherung übernommen werden.

Referent: Julian Klare, ApoCyberSchutz.de – Versicherungskonzepte für die Apotheken IT
Termine: 07.12.2022 und 18.01.2023 jeweils 19.00 – 20.00 Uhr

Teilnahmegebühr*: 15,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 20,00 Euro (Nichtmitglieder)

BRANDSCHUTZ IN DER APOTHEKE – UMSETZUNG VON ARBEITSSCHUTZMASSNAHMEN

Ein Brand ist für jedes Unternehmen eine ernste Gefährdung. Die Verantwortung für die Beschäftigten, die Sicherung der Geschäftsräume und die öffentliche Sicherheit erfordern daher eine angemessene Aufmerksamkeit für dieses Thema. Für den betrieblichen Brandschutz sind deshalb regelmäßige Unterweisungen aller Beschäftigten und eine Ausbildung von Brandschutzhelfern unerlässlich.

In unserem Seminar lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Aufgaben zum Brandschutz gehören und wie Arbeitsschutzmaßnahmen in der Apotheke umgesetzt werden. Neben den rechtlichen Grundlagen sowie Aufgaben und Pflichten von Brandschutzhelfern vermittelt der Referent außerdem anhand praktischer Beispiele, wie im Idealfall bei einem Brand reagiert, welche Feuerlöscher je nach Brandursache



© panthermedia.net/Natalia Melnyk

eingesetzt und was bei besonderen Gefahrenquellen wie brennbare Flüssigkeiten oder Stäube in der Apotheke beachtet werden sollte.

Referent: Stefan Sandmann, Dipl. CFPA Brandschutz und Verbandsführer

Termine: 25.04.2023 und 26.09.2023 jeweils von 10.00 – 13.00 Uhr in den Seminarräumen des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Teilnahmegebühr*: 160,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 210,00 Euro (Nichtmitglieder)

ZERTIFIZIERUNGSSEMINAR MEDIZINISCHE BANDAGEN – INDIKATIONSGERECHTE VERSORGUNG MIT AKTIVBANDAGEN

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die wichtigsten Grundlagen im Bereich der medizinischen Bandagen. Sie erhalten einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Bandagen und deren Wirkweise. Außerdem wird die korrekte Anwendung geübt. Darüber hinaus erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die notwendigen medizinischen Grundlagen.

Das Seminar dient dem Nachweis besonderer Kenntnisse für die Belieferung von Hilfsmitteln gemäß dem Hilfsmittellieferungsvertrag VdAK-DAV (Ersatzkassen), dem Hilfsmittelversorgungsvertrag zwischen der BKK Mobil Oil und dem DAV und dem Arznei-Liefervertrag zwischen dem Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. und den Primärkassen.

Referenten: Mitarbeiter/Beauftragte der OTG Handels GmbH in Zusammenarbeit mit der Bauerfeind AG

Termine: 14.02.2023, 09.00 – 17.00 Uhr in den Seminarräumen des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover



Mit ihren Fortbildungsveranstaltungen unterstützt die WINA GmbH (Tochtergesellschaft des LAV Niedersachsen e.V.) das komplette Apothekenteam dabei, ihren Arbeitsalltag zu erleichtern und das Profil der Apotheke zu schärfen. Vier Seminarthemen stellt *Spektrum* nachfolgend vor. Zahlreiche weitere Seminarthemen, nähere Informationen und das Anmeldeformular gibt es unter www.wina-nds.de.

Wichtiger Hinweis

Zertifizierungsseminare zur Abgabe von Hilfsmitteln werden von den Krankenkassen anerkannt, wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Anforderungen erfüllen: Das heißt, dass in jedem Fall dieselbe Person, die den praktischen Teil (Kompressionstherapie oder Medizinische Bandagen) besucht hat, auch einmal an dem apothekenrechtlichen, sozialrechtlichen und vertragsrechtlichen Grundlagenseminar „Rechtlicher Teil für Zertifizierungsseminare“ teilgenommen haben muss.

21.02.2023, 09.00 – 17.00 Uhr im Best Western
Hotel Heide, Melkbrink 47-52, 26121 Oldenburg

20.11.2023, 09.00 – 17.00 Uhr in den Seminar-
räumen des Landesapothekerverbandes
Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24,
30659 Hannover

21.11.2023, 09.00 – 17.00 Uhr bei der Richard
Kehr GmbH & Co. KG, Sudetenstraße 8,
38114 Braunschweig

Teilnahmegebühr*: 125,00 Euro (Mitglieder
des LAV Nds.), 170,00 Euro (Nichtmitglieder)

ZERTIFIZIERUNGSSEMINAR KOMPRESSIONSTHERAPIE – PRAXISNAH UND AKTUELL

Unser Seminar vermittelt den Teilnehmerinnen
und Teilnehmern ein fundiertes Wissen im
Bereich der Kompressionstherapie. Sie erhal-
ten einen umfassenden Überblick über die
unterschiedlichen Produkte und lernen, diese
richtig anzuwenden. Außerdem erläutern die
Referenten die medizinischen Grundlagen der
Kompressionstherapie. Gegenseitiges Mes-
sen, wie in der Praxis erforderlich, ist Teil des
Seminars.

Das Seminar dient dem Nachweis besonderer
Kenntnisse für die Belieferung von Hilfsmit-
teln gemäß dem Hilfsmittellieferungsvertrag
VdAK-DAV (Ersatzkassen), dem Hilfsmittelver-
sorgungsvertrag zwischen der BKK Mobil Oil
und dem DAV und dem Arznei-Liefervertrag
zwischen dem Landesapothekerverband Nie-
dersachsen e.V. und den Primärkassen.

Referenten: Mitarbeiter/Beauftragte der OTG
Handels GmbH in Zusammenarbeit mit der
Bauerfeind AG

Termine:

28.02.2023, 09.00 – 17.00 Uhr im Best Western
Hotel Heide, Melkbrink 47-52, 26121 Oldenburg

07.06.2023, 09.00 – 17.00 Uhr in den Seminar-
räumen des Landesapothekerverbandes
Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659
Hannover

24.08.2023, 09.00 – 17.00 Uhr in der Kath.
Familien-Bildungsstätte e.V., Große Rosen-
straße 18, 49074 Osnabrück

23.11.2023, 09.00 – 17.00 Uhr in den Seminar-
räumen des Landesapothekerverbandes
Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24,
30659 Hannover

Teilnahmegebühr*: 125,00 Euro (Mitglieder
des LAV Nds.), 170,00 Euro (Nichtmitglieder)

*Alle Teilnahmegebühren bei den Live-Online-Veranstaltungen verstehen sich inklusive Schulungsunter-
lagen und zuzüglich Mehrwertsteuer. Bei den Präsenz-Seminaren ist zudem die Verpflegung inkludiert.

IMPRESSUM

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut
Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24,
30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | Redaktion:
Tanja Bimczok (verantw.), Maya Mailand, E-Mail redaktion@
lav-nds.de | Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge: die Verfasser |
Redaktionsbeirat: Berend Groeneveld, Frank Germeshausen, Dr. Mathias Grau |
Gestaltung / Anzeigen: signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Lessingstr. 25,
50825 Köln, Tel. 0221 9255512, E-Mail kontakt@signum-kom.de | Anzeigenleitung:
Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | Anzeigenberatung:
Anja Schweden, Tel. 0221 9255512, E-Mail a.schweden@signum-kom.de; Anna Billig,
Tel. 0221 9255516, E-Mail a.billing@signum-kom.de | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19
vom 1.11.2021 | Druck: Druckerei Mantow GmbH, Hägenstraße 9, 30559 Hannover |
Erscheinungsweise: dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien
(auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die
(sinngemäße) Kürzung von Leserschriften vor.



INSERENTENVERZEICHNIS

Diese Ausgabe enthält Anzeigen und Beilagen folgender Unternehmen:

ADG Apotheken Dienstleistungsgesellschaft mbH, Salzachstraße 15, 68199 Mannheim,
Geschäftsführer: Bernd Hess, Joachim von Morstein, Dr. Max Schwesig, Sitz der Gesellschaft:
Mannheim, Registergericht: Amtsgericht Mannheim, HRB 701436, www.adg.de

DACOS Notdienstsanlagen GmbH, Langer Garten 17, 31137 Hildesheim, Geschäftsführer:
Dipl.-Ing. Martin Carius, Sitz der Gesellschaft: Hildesheim, Registergericht: Amtsgericht
Hildesheim, HRB 200396, www.dacos.de

Jowecon GmbH, Hagedornstr. 24, 20149 Hamburg, Geschäftsführer: Oliver Zeh, Sitz der
Gesellschaft: Hamburg, Registergericht: Amtsgericht Hamburg, HRB 152081,
www.jowecon.de

Noventi Health SE, Tomannweg 6, 81673 München, Vorstand: Dr. Hermann Sommer
(Vorstandsvorsitzender), Mark Böhm, Victor J. Castro, Dr. Sven Jansen, Aufsichtsratsvorsitzen-
der: Herbert Pfennig, Sitz der Gesellschaft: München, Registergericht: München,
HRB 234740, www.noventi.de

Treuhand Hannover GmbH, Steuerberatungsgesellschaft, Hildesheimer Straße 271, 30519
Hannover, Geschäftsführer: WP/StB Tobias Meyer, StB Andreas Ahrens, Sitz der Gesellschaft:
Hannover, Registergericht: Amtsgericht Hannover, HRB 5339, www.treuhand-hannover.de

FÖRDERKREIS

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen,
die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

**AD Apotheken
Datenverarbeitung GmbH & Co. KG**
Computer-Systeme & Software
www.apo-edv.de

**ADG Apotheken-
Dienstleistungsgesellschaft mbH**
www.adg.de

BEITRAINING® Deutschland Nord
www.bei-training-deutschland-nord.de

**DAHN – Deutsche Akademie für Homö-
opathie und Naturheilverfahren e.V.**
www.dahn-celle.de

KLS Pharma Robotics GmbH
www.kls-system.de

**NARZ – Norddeutsches Apotheken-
Rechenzentrum e.V.**
www.narz-avn.de

NOVENTI Health SE
www.noventi.de

NOWEDA eG
Apothekergenossenschaft
www.noweda.de

**P & M Cosmetics GmbH &
Co. KG (Dermasence)**
www.dermasence.de

**Richard KEHR GmbH & Co. KG
Pharma-Großhandlung**
www.kehr.de

Renate Hawig
Dipl.-Ing. Innenarchitektin
www.renatehawig.de

**R + V Allgemeine
Versicherung AG**
Alexander Kleine
www.gvg.ruv.de

Sanacorp Pharmahandel GmbH
Pharmazeutische Großhandlung
www.sanacorp.de

Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG
www.schaper-bruemmer.de

STADAPharm GmbH
www.stada-diagnostik.de

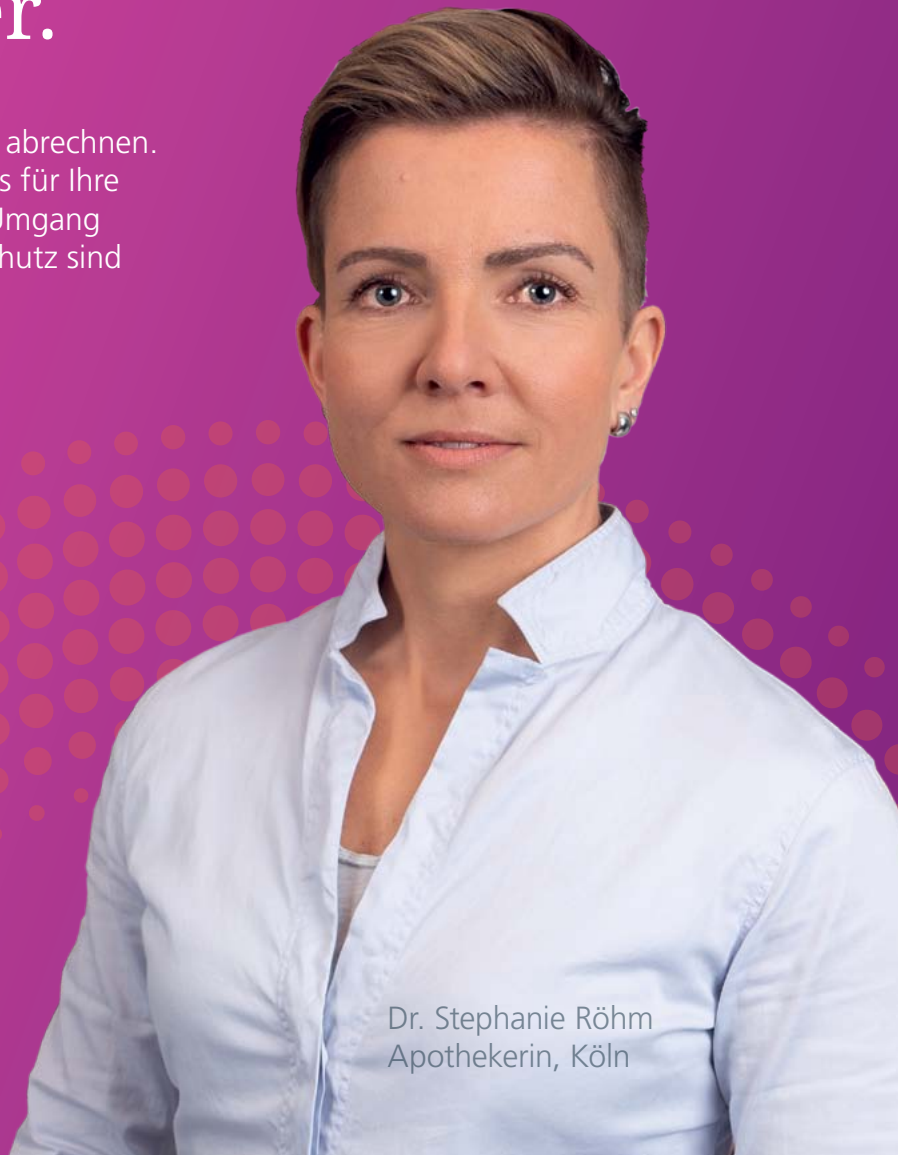
**Treuhand Hannover GmbH
Steuerberatungsgesellschaft**
www.treuhand-hannover.de

”

Die eRezepte gehen nicht in den globalen Versandhandel, sondern in meine ZENbra-Apotheken nach Köln. Dafür sorgt mein apotheker-eigener Partner.

eRezepte einlesen, einreichen und sicher abrechnen. Erleben Sie mit NOVENTI, wie einfach das für Ihre Apotheke geht. Auch beim komplexen Umgang mit eRezept-Daten und -Versicherungsschutz sind wir Ihre kompetenten Ansprechpartner. Jetzt informieren!

noventi.de/erezept



Dr. Stephanie Röhm
Apothekerin, Köln

NOVENTI

awinta



VSA

ALG

snrz

Im Dienste der Apotheke vor Ort.